

Konzeption

Don Bosco Kindergarten Oberroning

Kinder sind Edelsteine,
die auf der Straße liegen.
Sie müssen nur aufgehoben werden,
und schon leuchten sie.
(Don Bosco)

Gliederung

1. Leitbilder	4
1.1 Leitbild der Trägerorganisation Caritas	4
1.2 Leitbild des Trägers Katholische Kirchenstiftung Oberroning	5
1.3 Leitbild des Kindergartens	6
1.3.1 Unser Bild vom Kind	6
1.3.2 Selbstverständnis des pädagogischen Personals	6
2. Unsere Einrichtung stellt sich vor	7
2.1 Organigramm	7
2.2 Pädagogisches Personal.....	8
2.3 Wichtige Informationen	9
2.3.1 Anmeldung, Aufnahmekriterien.....	10
2.3.2 Einverständniserklärungen der Eltern	10
2.3.3 Versicherung des Kindes.....	11
2.4 Situationsanalyse	11
3. Pädagogisches Konzept.....	12
3.1 Schlüsselprozesse/Leitlinien der Bildungs- und Erziehungsqualität	12
3.1.1 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII	12
3.1.2 Partizipation	14
3.1.3 Dokumentation und Beobachtung.....	15
3.1.4 Ko-Konstruktion - Bildungsprozesse mit Kindern kooperativ gestalten	15
3.1.5 Kompetenzorientierung	16
3.2 Unsere Pädagogische Arbeit	17
3.2.1 Transitionen / Übergänge gestalten.....	17
3.2.2 Kinder mit Entwicklungsrisiko, Integration, Inklusion von Kindern mit Beeinträchtigungen, Behinderung oder von Behinderung bedroht bzw. besonderen Begabungen.....	18
3.2.3 Lernangebote, -arrangements und Projekte.....	19
3.2.4 Tages- und Wochenstruktur	19
3.2.5 Raumgestaltung	21
3.2.6 Freispiel.....	21
3.2.7 Gesprächskreis und Kinderkonferenz	22
3.2.8 Beschwerdemanagement für die Kinder	22
3.2.9 Mahlzeit und Ernährung.....	23
3.2.10 Körper, Gesundheit und Sicherheit	23
3.2.11 Regelverhalten.....	24

3.3 Bildungs- und Erziehungsarbeit	24
3.3.1 Wertorientierung und Religiosität	24
3.3.2 Emotionale und soziale Beziehungen	24
3.3.3 Salutogenese von Aaron Antonovsky	25
3.3.4 Sprache, Literacy und Medien	26
3.3.5 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik	27
3.3.6 Umwelt und Natur	27
3.3.7 Ästhetik, Kunst und Kultur	28
3.3.8 Musik und Entspannung	28
3.3.9 Bewegung, Tanz und Sport	28
4. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	29
4.1 Begleitung von Übergängen	29
4.2 Information und Austausch	30
4.3 Mitarbeit der Eltern	31
4.4 Der Elternbeirat	32
5. Kooperation und Vernetzung mit anderen Einrichtungen, Behörden und Institutionen	32
5.1 Therapeutische Versorgung	33
5.2 Förderverein Kindergarten Don Bosco Oberroning e.V.	33
6. Qualität	34
6.1 Gesetzlicher Auftrag	34
6.2 Sicherheit und Hygiene	34
6.3 Aufsichtspflicht	34
6.4 Personalentwicklung und Mitarbeiterqualifikation	35
6.5 Kommunikationsstrukturen	35
6.6 Systematik der Planung der pädagogischen Arbeit	35
6.7 Dokumentationssystem	36
6.8 Beschwerdemanagement für die Eltern	36
6.9 Elternbefragungen	37
6.10 Evaluation	37
6.11 Sicherung der Qualität externer Zulieferer	37
6.12 Öffentlichkeitsarbeit	37
7. Quellennachweis - gesetzliche und rechtliche Grundlagen	37
8. Impressum	39

1. Leitbilder

1.1 Leitbild der Trägerorganisation Caritas

Grundorientierung

Jeder sehnt sich nach einem erfüllten Leben, mehr Menschlichkeit und einer guten, sicheren Zukunft.

Alle Menschen möchten geliebt werden und Ansehen haben. Sie wünschen sich Zufriedenheit, Geborgenheit, Frieden, Gerechtigkeit und Gesundheit.

Niemand lebt gern unter Verhältnissen, die ihn ängstigen, kränken und unterdrücken.

Im Ziel herrscht große Übereinstimmung. Über den Weg dahin gehen die Meinungen allerdings weit auseinander:

Der Weg, auf den wir Christen vertrauen, hat einen Namen: **Jesus Christus**. Wie er gelebt, was er gelehrt und uns gezeigt hat, und was mit ihm geschehen ist, - das ist für uns Christen der lebensentscheidende Bezugspunkt.

Er ist für uns das oberste Leitbild. Von ihm her erhält alles andere den angemessenen Stellenwert und das richtige Maß. Und darum kennzeichnet uns Christen zuallererst, dass wir auf Jesus Christus, den Sohn Gottes hören, schauen und von ihm lernen.

Wir Christen sehen nicht ohne Grund in Jesus Christus und seiner Lehre die beste Lebenshilfe und den Weg in eine gute Zukunft. Bei allem Versagen im Christentum haben von Anfang an viele Menschen, die sich wirklich auf Jesus eingelassen haben, die Erfahrung gemacht, dass er eine befreiende frohe Botschaft hat: Niemand muss allein und ungeliebt durchs Leben gehen, auch wenn es den Anschein hat, weil alle sich abwenden. Jeder ist ganz und gar bejaht, angenommen und gehalten, weil Gott auf seiner Seite steht und niemanden im Stich lässt.

Viele haben erlebt und daraus die Überzeugung gewonnen: Wo die Anschauungen Jesu Christi von Gott und den Menschen, vom Leben und Tod wirklich ernst genommen werden, wachsen daraus mehr Freiheit und Gerechtigkeit, Solidarität und Frieden.

Für Kindertagesstätten in katholischer Trägerschaft ist die Ausrichtung auf Jesus Christus, der in deiner Kirche lebendig ist, wichtigster Bezugspunkt. Aus der Orientierung an ihm nimmt sie den Maßstab für die Antworten auf die Frage, was dem Wohl der Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der Gesellschaft dient.

Oberste Leitlinie für alle katholischen Kindertagesstätten ist demzufolge, was Jesus selbst zur ersten und wichtigsten Weisung auf dem Weg in die wahre Menschlichkeit und Freiheit erklärt hat:

„Das erste ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deinen Gedanken und all deiner Kraft. Als zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden.“ (Markus 12,29)

Für die katholischen Kindertagesstätten hat das Konsequenzen auf folgenden Ebenen:

Das Team in der Kindertagesstätte

Für das Team in kirchlichen Kindertagesstätten ist die Ausrichtung auf Jesus Christus wichtig. Was Kinder und Eltern erfahren sollen, muss zuerst in der Teamgemeinschaft erlebt und gelebt werden und von dort auf die Atmosphäre im Haus ausstrahlen.

Jesus hat sie sich als Gemeinschaft mit familiären Zügen gedacht, als ein Miteinander von „Brüdern“ und „Schwestern“, die Freud und Leid teilen und solidarisch zusammenstehen, als eine Gemeinschaft, in der einer des anderen Last trägt, in der einer vom anderen her denkt.

Die Arbeit mit den Kindern und Eltern

Kirchliche Kindertagesstätten sind Orte, an denen Gemeinschaft, Nächstenliebe und christlicher Glaube erfahrbar sind und bewusst vermittelt werden. Wer sie aufsucht, soll dort eine Atmosphäre des Wohlwollens und der Wertschätzung, des Mit- und Füreinander erleben.

Die Kindertagesstätte in der Pfarrgemeinde

Die kirchlichen Kindertagesstätten sind Orte, wo Kirche Jesu Christi gelebt wird. Zu ihren wesentlichen Kennzeichen gehört die Geschwisterlichkeit, das heißt die Gleichwertigkeit aller Beteiligten bei verschiedenen Aufgaben. Nach der Vorstellung Jesu hat die Kirche eine Option für die Geringgeachteten. Im biblischen Bild vom „einen Leib aus vielen Gliedern“ (1 Kor 12,12 ff) ist ablesbar, wie sich die Pfarrgemeinde mit ihrer Kindertagesstätte dieser Aufgabe stellt. Dabei kommt dem Pfarrer neben seiner Rechtsträgerfunktion auch besondere Verantwortung für die Ausrichtung der pädagogischen Arbeit und die Einbindung der Einrichtung in die Pfarrgemeinde zu. Er wird dabei von den kirchlichen Gremien unterstützt.

1.2 Leitbild des Trägers Katholische Kirchenstiftung Oberroning

Die katholische Kirchenstiftung Oberroning als Träger stellt mit ihrem Kindergarten Don Bosco allen Eltern, die dies wünschen, ein hochwertiges kind- und familienorientiertes Angebot zur Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder auf christlicher Grundlage zur Verfügung. Im Rahmen einer katholischen Tageseinrichtung ist die Ausrichtung auf Jesus Christus wichtigster Bezugspunkt. Aus der Orientierung an Ihm nehmen wir Maß für Antworten auf die Frage, was dem Wohl der Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen und der Gesellschaft dient. Das Wort Jesu „Lasset die Kinder zu mir kommen“ ist für uns bleibender Auftrag. Aufgrund dieser Bestimmung zeichnet sich die Arbeit in unserer Einrichtung durch folgende besondere Merkmale aus:

- Als katholische Tageseinrichtung sind wir Teil der Pfarrgemeinde, was besonders durch die gegenseitige Unterstützung und die Vernetzung aller Dienste unserer Pfarrei kommt.
- In einer Art gelebter Selbstverständlichkeit wirkt sich unser Glaube unaufdringlich auf unsere gesamte Erziehungsarbeit aus.
- Unser Angebot orientiert sich am Bedarf der Familien und an hohen pädagogischen Standards.
- Als Mitglied des Diözesan-Caritasverbandes arbeiten wir mit allen Tageseinrichtungen und Diensten der Diözese Regensburg zusammen.

1.3 Leitbild des Kindergartens

Nach dem Vorbild unseres Namenspatrons, des heiligen Don Bosco, ist es uns ein Anliegen, fröhlich zu sein und Gutes zu tun. Als herausragender Erzieher seiner Zeit wusste Johannes Bosco die Jugend für Gott zu begeistern. Nach seinem Beispiel wollen wir die Kinder zu fröhlichen, Gott zugewandten Menschen erziehen und bilden.

1.3.1 Unser Bild vom Kind

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Jedes Kind, unabhängig von seinem Förderbedarf, ist mit grundlegenden Kompetenzen sowie einem reichen Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet. Durch seine Einzigartigkeit hat es das Recht so zu sein wie es ist. Und es ist die Verantwortung aller Beteiligten (Träger, päd. Personal, Kinder und Eltern), es so zu akzeptieren wie es ist und in der Gemeinschaft zu integrieren.

Kinder wollen von Natur aus ihr Umfeld erkunden und sind neugierig auf die Welt. Sie lernen mit Begeisterung Neues, denn ihr Interesse ist unerschöpflich.

Jedes Kind hat ein Recht auf Zuwendung, Wertschätzung, Sicherheit, Verständnis, Freiheit und Regeln, Mitsprache und Mitgestaltung sowie individuelle Förderung und Bildung.

**"Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen,
sondern immer nur mit sich selbst."
(Johann Heinrich Pestalozzi)**

1.3.2 Selbstverständnis des pädagogischen Personals

Unabhängig von seinen Stärken und Schwächen schätzen wir uneingeschränkt jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und nehmen es mit seinen persönlichen Lebenserfahrungen an. Als Voraussetzung um lernen zu können, schaffen wir eine Atmosphäre des Vertrauens, in der sich das Kind sicher und geborgen fühlen kann.

Im Miteinander erfährt jedes Kind Wertschätzung, Anerkennung, Zuwendung und Liebe - die wichtigsten Grundlagen für seine persönliche Entfaltung.

Die Unterschiedlichkeit aller Kinder sehen wir als Bereicherung und schätzen deren besondere Fähigkeiten. Wir holen jedes Kind nach seinen persönlichen Bedürfnissen dort ab, wo es sich momentan in seiner Entwicklung befindet und fördern es in seinem individuellen Tempo.

Kinder schätzen es, dass ihre Wünsche, Ängste und Bedürfnisse wahrgenommen werden. Wir unterstützen die Selbständigkeit des Kindes und fördern sein Selbstvertrauen.

„Jeder Augenblick, den du gut nutzt, ist ein Schatz, den du gewinnst.“ (Don Bosco)

2. Unsere Einrichtung stellt sich vor

2.1 Organigramm

	Kirchenstiftung Oberroning H.H. Pfarrer Alfons Leibl	
Kirchenverwaltung	Kindergarten H.H. Pfarrer Alfons Leibl	Seelsorgerat
Kirchenpfleger Alfons Aiwanger	Leitung Friederike Arnold-Hermann	Sprecherin Angelika Aiwanger
Mitglieder der Kirchenverwaltung	Erzieherinnen Christine Geser Nadine Kammermeier Kinderpflegerin Elisabeth Walkemeier	Mitglieder des Seelsorgerates
	Winterdienst Josef Schmid	
	Raumpflegerin Roswitha Reiner	

2.2 Pädagogisches Personal

- Kindergarten- und Gruppenleitung:
Friederike Arnold-Hermann (staatlich anerkannte Erzieherin)
„Qualifizierte Leitung“
Sprechzeiten von 7.45 - 8.15 Uhr und 13.15 - 13.45 Uhr und nach Vereinbarung
- pädagogische Fachkraft
Christine Geser (staatlich anerkannte Erzieherin)
Nadine Kammermeier (staatlich anerkannte Erzieherin und Tanzpädagogin)
- pädagogische Ergänzungskraft
Elisabeth Walkemeier (staatlich geprüfte Kinderpflegerin)

Unser Team 2020/21



(v. l.) E. Walkemeier, Ch. Geser, F. A.-Hermann, N. Kammermeier

Unser Team verfolgt ein gemeinsames Ziel. Als Mitarbeiterinnen eines katholischen Kindergartens verstehen wir uns als eine Gemeinschaft. Durch gegenseitige Reflektion optimieren wir unsere Arbeitsweise. Dabei legen wir besonderen Wert auf eine gute Zusammenarbeit und kollegiales Miteinander, um die bestmögliche pädagogische Arbeit zu gewährleisten. Für uns ist der Mittelpunkt unserer Arbeit unser gemeinsamer Bildungs- und Erziehungsauftrag. Jede Mitarbeiterin bringt ihre Individualität in die Arbeit mit ein und ist somit als Teil des Ganzen wichtig.

2.3 Wichtige Informationen

Adresse	Don Bosco Kindergarten Oberroning Kohlstatt 11 84056 Rottenburg Telefon: 08785/533 E-Mail: kiga-oberroning@t-online.de
Träger	Katholische Kirchenstiftung Oberroning Neufahrner Str. 8a 84056 Rottenburg a.d.L. Tel. 08781/1259 Fax 08781/8145 E-Mail: rottenburg@bistum-regensburg.de
Ansprechpartner	H. H. Pfarrer Alfons Leibl
Kindergartenbeauftragter der Kirchenverwaltung	Wolfgang Quadflieg
Belegung	Betriebserlaubnis: 35 Plätze im eingruppigen Kindergarten
Öffnungszeiten	7.15 Uhr bis 13.30 Uhr Kernzeit 8.15 Uhr bis 12.15 Uhr
Satzung/Kindergartenordnung	siehe Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan
Beitragsregelung	4 ¼ Std. 64,00€ 5 ¼ Std. 73,00€ 6 ¼ Std. 82,00 € 7 ¼ Std. 91,00 € 8 ¼ Std. 100,00 € 9 ¼ Std. 109,00 €
Zusätzliche Kosten	Getränkergeld: monatlich 4,00 € Materialgeld: monatlich 4,50 € Geschwisterermäßigung: 50% Für Schulanfänger endet der Kindergarten zum 31.08.

Die Elternbeiträge werden mit dem Elternbeitragszuschuss (100,00€) abgerechnet.

Ferienordnung / Schließzeiten	Zu Beginn des Kindergartenjahres werden den Eltern unsere Schließtage bekannt gegeben. Wir haben insgesamt 30 Schließtage verteilt auf 2 Wochen Weihnachten, 2 Tage Fasching, 4 Tage Ostern und ca. drei Wochen im August. Änderungen, die sich während des Kindergartenjahres ergeben können, werden frühzeitig bekannt gegeben. Zusätzlich kann für Teamfortbildungen an bis zu 5 weiteren Tagen die Einrichtung geschlossen werden.
-------------------------------	---

Sonstiges	Wenn Ihr Kind den Kindergarten nicht besuchen kann informieren Sie uns bitte bis spätestens 8.30 Uhr des betreffenden Tages.
Krankheit	<p>Im Allgemeinen gilt: Kranke Kinder gehören nicht in den Kindergarten. Über Krankheiten ist der KiGa unverzüglich zu informieren. Bei ansteckenden Krankheiten sind die Kinder zu Hause zu behalten. Vor der Wiederaufnahme des Kindes kann die Leitung eine ärztliche Bescheinigung verlangen. Wir dürfen keinerlei Medikamente verabreichen.</p> <p>Corona hält uns alle noch fest im Griff. Für alle Eltern wurde vom Kindergarten ein streng einzuhaltendes Hygienekonzept erstellt. Um auch künftig bei einer ungünstigen Entwicklung des Infektionsgeschehens einen präventiven Ausschluss von Kindern schon bei leichten Krankheitssymptomen zu vermeiden, geben die Gesundheitsämter einen 3-Stufen-Plan vor. Stufe 1 – Grüne Phase: Regelbetrieb Stufe 2 – Gelbe Phase: Eingeschränkter Betrieb Stufe 3 – Rote Phase: Eingeschränkte Notbetreuung</p>
Datenschutz	<p>Für die Kindertagesstätte als Einrichtung eines kirchlichen Trägers gilt das Gesetz über den kirchlichen Datenschutz (KDG). Sonderregelungen, wie die Bestimmungen des Sozialgesetzbuches, finden darüber hinaus Anwendung. Personenbezogene Daten werden nur für festgelegte, eindeutige und rechtmäßige Zwecke erhoben.</p>

2.3.1 Anmeldung, Aufnahmekriterien

Die offizielle Anmeldung für einen Kindergartenplatz findet im Februar statt. Es werden Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt aufgenommen.

- Die Aufnahme richtet sich nach der Anzahl der freien Plätze
- Grundsätzlich gilt die Anmeldung, bis das Kind eingeschult wird
- Die Eltern sind verpflichtet, Änderungen in der Personensorge sowie Änderung der Anschrift und Telefonnummer unverzüglich mitzuteilen

2.3.2 Einverständniserklärungen der Eltern

Die Eltern werden bei der Weitergabe von Informationen und Kooperation mit den Schulen um ihr Einverständnis gebeten. Für Ausflüge und Unternehmungen außerhalb der Einrichtung geben uns die Eltern ihr schriftliches Einverständnis. Dasselbe gilt für Fahrgemeinschaften und von wem das Kind in Ausnahmefällen abgeholt werden darf. Zusätzlich erteilen die Eltern eine schriftliche Bestätigung für die Freigabe von Fotografien und Texten bezüglich der unverschlüsselten Weitergabe zur Bearbeitung sowie der Veröffentlichung in der / den örtlichen Zeitung / en und im Zusammenhang mit der graphischen Darstellung der Kindergarten-Homepage.

2.3.3 Versicherung des Kindes

Während des Aufenthaltes im Kindergarten und bei Unfällen auf dem direkten Weg zum Kindergarten und vom Kindergarten nach Hause ist das Kind über den Bayerischen Gemeindeunfallversicherungsverband versichert.

2.4 Situationsanalyse

Geschichte:

Der Kindergarten wurde 1971 von H.H. Direktor Konrad Sigl, seiner Schwester Elisabeth Sigl und dem damaligen Kirchenpfleger Herrn Martin Kolbinger mithilfe einer großzügigen Spende im Lehrerwohnhaus gegründet.

Auf Grund der hohen Kinderzahlen musste schon in den ersten Jahren der Neubau angegliedert werden. Bis zur Umgemeindung im Jahr 1982, wodurch die Hälfte der Kinder nach Neufahrn in den Kindergarten abwanderten, wurde der Kindergarten zweigruppig geführt. Seit September desselben Jahres ist er eingruppig. 1994 wurde ein Drittel des Intensivraumes an das Pfarrheim abgegeben.

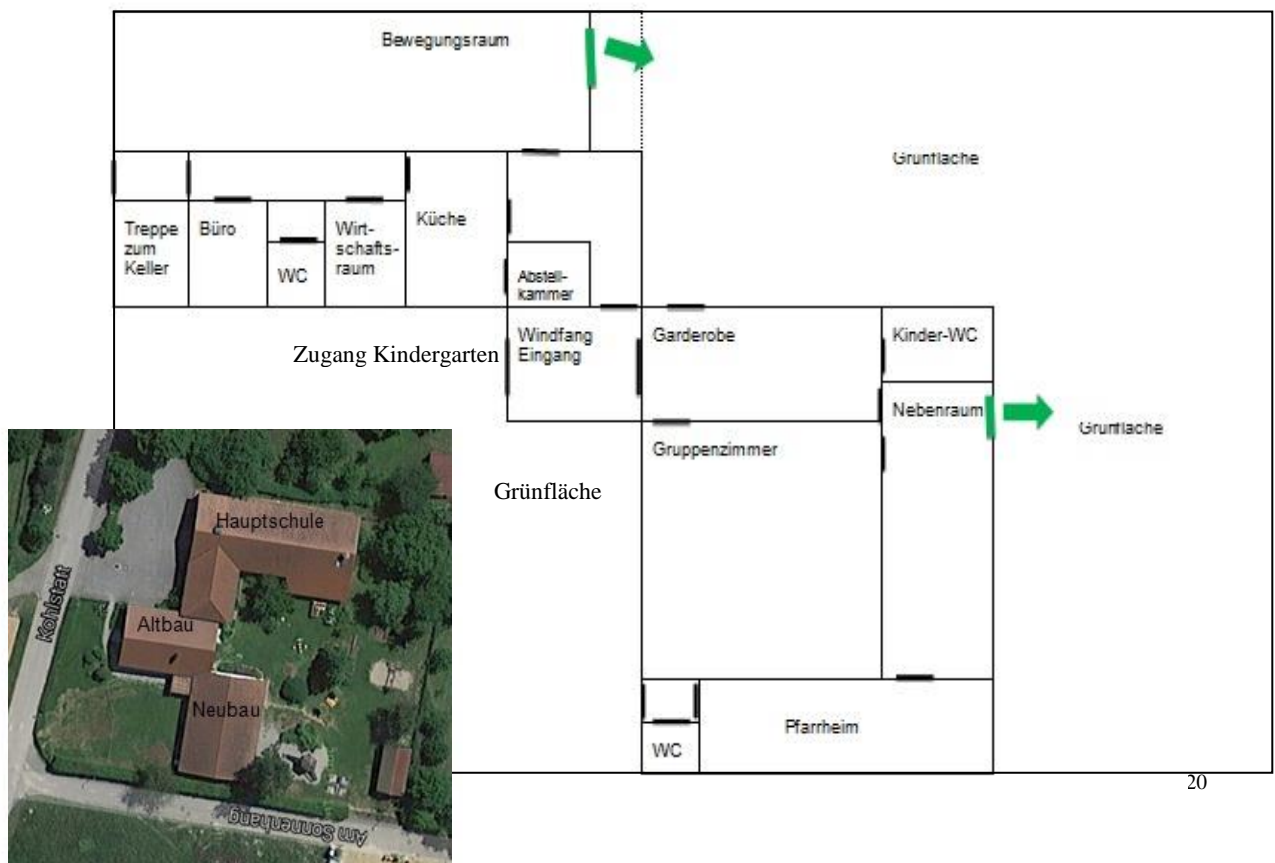
Frau Sigl übernahm nach der Gründung vorübergehend die Leitung. Ihr folgte Frau Kiermeier, die bald darauf in Mutterschutz ging. Schwester M. Brigitta übernahm zusammen mit Sr. M. Korneliana (Mallersdorfer Schwester) bis 1982 die Leitung. Seitdem leitete Sr. Johanna Franziska fast durchgängig bis August 2014 den Kindergarten.

Einzugsgebiet:

Der Don Bosco Kindergarten Oberroning gehört neben dem Kindergarten St. Raphael Rottenburg, dem SVE-Kindergarten Oberhatzkofen, dem Kindergarten Lebenskunst Oberhatzkofen, dem 1. Holledauer Waldkindergarten und dem Waldkindergarten Rottenburg-Pfeffenhausen zum Einzugsgebiet Rottenburg.

Baulichkeit:

Das Gebäude teilt sich in zwei ebenerdige Bauten, die die Kindergarderobe miteinander verbindet:



3. Pädagogisches Konzept

Wir planen unsere pädagogische Arbeit orientiert am Kirchenjahr, arbeiten jedoch jederzeit situationsorientiert und nach den Bedürfnissen, Wünschen und Vorschlägen der Kinder. Es ist uns wichtig, allen Kindern gerecht zu werden und sie bestmöglich in die Gruppe zu integrieren.

Nicht die Vielzahl an Aktivitäten, sondern die am Kind ausgerichteten Bildungsangebote schaffen Qualität.

**"Die Arbeit läuft dir nicht davon, wenn du deinem Kind den Regenbogen zeigst.
Aber der Regenbogen wartet nicht, bis du mit der Arbeit fertig bist."**
(altes Chinesisches Sprichwort)

3.1 Schlüsselprozesse/Leitlinien der Bildungs- und Erziehungsqualität

3.1.1 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII

"Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig." (§ 1631, Abs. 2 BGB)

Die Kinder verbringen einen großen Teil ihrer Zeit in der Kindertageseinrichtung. Daraus erwächst eine hohe Verantwortung, nicht nur für die Bildung und Erziehung, sondern auch für das leibliche und seelische Wohlergehen der uns anvertrauten jungen Menschen.

Das Bürgerliche Gesetzbuch bezeichnet es als Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche und seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahren abzuwenden.

Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind - und nur dann! - ist der Staat berechtigt in das Recht der elterlichen Sorgen einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicher zu stellen.

Der Gesetzgeber hat das Gesetz "Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung" § 8a SGB VIII verabschiedet, für dessen Umsetzung die Kindertageseinrichtungen verantwortlich und verpflichtet sind.

Die Träger der Einrichtungen haben sicher zu stellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob von Seiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

Prävention von Missbrauch ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit mit den Kindern. Dabei trägt Prävention als ein Grundprinzip pädagogischen Handelns dazu bei, die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen glaubens- und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen.

Konkrete Umsetzung des Schutzauftrages in unserer Kindertageseinrichtung:

Unsere Aufgabe in der Kindertageseinrichtung ist es, aufmerksam zu sein, gut zu beobachten, dies zu dokumentieren und falls es notwendig ist, die richtigen Schritte einzuleiten. Ein verantwortungsvoller Umgang des Personals mit dem Schutzauftrag ist uns besonders wichtig. Bei den geringsten Anzeichen handeln wir unverzüglich. Auffälligkeiten werden seitens der Erzieherinnen dokumentiert, mit den Eltern besprochen und in begründeten Fällen der insoweit erfahrenen Fachkraft (ISOFAK) und dem Jugendamt gemeldet.

Mit Mitarbeitern von außen werden Fälle auf Grund des Datenschutzes zunächst anonym besprochen. Ziel ist es, eine dem Kindeswohl entsprechende Lösung für Kinder und Eltern anzubieten.

Gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung können sein:

- Äußere Erscheinung des Kindes
- Verhalten des Kindes
- Verhalten der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft
- Familiäre Situation
- Wohnsituation
- nicht die - möglicherweise berechtigten - Sorgen um problematische oder grenzwertige Erziehungs- und Lebenssituationen, sondern ausschließlich eine mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwartende schwere Schädigung des Kindes durch sexuelle, körperliche oder seelische Gewalt oder schwere Vernachlässigung löst ein Verfahren nach SGB VIII § 8a aus

Schutz von Kindern in Einrichtungen bei Gefahren, die von den dort Beschäftigten ausgehen können

In unserer Kindertageseinrichtung werden nur Personen beschäftigt, die sich für die jeweilige Aufgabe nach ihrer Persönlichkeit eignen und eine dieser Aufgaben entsprechende Ausbildung erhalten haben (Fachkräfte).

Die persönliche Eignung aller Mitarbeiter/innen im Sinne des § 72 SGB VIII wird u.a. durch die regelmäßige Vorlage eines erweiterten behördlichen Führungszeugnisses überprüft.

Bei begründetem Verdacht einer Gefährdung des Wohles eines Kindes durch eine/n in der KiTa Beschäftigte/n werden unverzüglich die Leitung und der Träger informiert.

Bei begründetem Verdacht einer Gefährdung des Wohles eines Kindes durch die Leitungskraft der Einrichtung ist unverzüglich der Träger der Einrichtung zu informieren. Die Verantwortlichen werden im Rahmen des Schutzauftrages nach § 72 SGB VIII tätig.

Unsere Erzieherinnen werden Fort- und Weiterbildungen zum Thema

"Kindeswohlgefährdung" nutzen, um Gefährdungsfälle schnell zu erkennen und entsprechend reagieren zu können.

In unserer Einrichtung herrscht eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der die Kinder sich als vollständige Persönlichkeit respektiert und ernst genommen fühlen. Die Kinder genießen einen besonderen Vertrauensschutz. Sie können sich darauf verlassen, von uns Hilfe zu bekommen.

3.1.2 Partizipation

Partizipation ist durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz §8 und §45 SGB VIII gesetzlich vorgeschrieben. Sinn und Zweck der Partizipation sind Demokratiebildung, Inklusion / Vielfalt, Kinderschutz, Resilienzförderung und Bildung. Dadurch sollen den Kindern Rechte und die Möglichkeit, den Kindergartenalltag mit zu gestalten, gegeben werden.

"Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden." (Richard Schröder).

Die Grundvoraussetzung für die Umsetzung der Partizipation in unserem Kindergarten ist, dass das gesamte Personal hinter der Entscheidungsberechtigung der Kinder steht, den Sinn und Zweck von Mitentscheidung, Meinungsfreiheit und Demokratie verstanden hat und bereit ist, danach zu arbeiten. Das bedeutet für uns, die Kinder an wichtigen Entscheidungen, wie z.B. der Wahl von Saison- und Projektthemen, aktiv zu beteiligen. In Kinderkonferenzen haben die Kinder die Möglichkeit, aus verschiedenen gewünschten oder vorgegebenen Themen demokratisch ihren Favoriten zu wählen. Es ist uns ein großes Anliegen, den Kindern die Bildung einer eigenen Meinung zu ermöglichen, diese zu kommunizieren, dazu zu stehen und von der Gemeinschaft akzeptiert zu werden.

Nach der Wahl wird das Ergebnis reflektiert und die Kinder lernen, auch mit Enttäuschung umzugehen und andere Meinungen, Wünsche, Bedürfnisse und Vorstellungen zu akzeptieren. Die Kinder haben zudem jederzeit die Möglichkeit, Beschwerden, Anträge und Vorschläge vorzubringen. Diese werden von den Mitarbeitern geprüft und gegebenenfalls auch mit den Kindern besprochen und umgesetzt.

Beschlossene Regeln werden nicht nur von den Kindern, sondern auch vom Personal konsequent eingehalten.

Durch die Umsetzung der Partizipation bleibt der Kindergartenalltag lebendig und für alle Beteiligten demokratisch.

3.1.3 Dokumentation und Beobachtung

Für unser pädagogisches Handeln sind Beobachtung und Dokumentation ein wesentlicher Bestandteil, um den Entwicklungsstand des Kindes einzuschätzen, sein Verhalten zu verstehen und Bildungsprozesse zu begleiten. Sie helfen die Qualität unserer pädagogischen Bildungseinheiten zu sichern und gezielt weiterzuentwickeln.

Zur Dokumentation verwenden wir verschiedene Beobachtungsbögen, wie Seldak zur Sprachentwicklung und Kompik zu sozialer Entwicklung, Interessen und Widerstandsfähigkeit.

Gezielte Beobachtungen im Alltag z.B. beim Freispiel, sozialem Umgang untereinander oder der Umsetzung von Lernaufgaben geben Aufschluss über den momentanen Stand des Kindes in Basiskompetenzen und Lernentwicklung. Durch regelmäßige Wiederholung der Beobachtung lassen sich Entwicklungen in bestimmte Richtungen ablesen. Anhand dieser Ergebnisse kann jedes Kind individueller und effektiver gefördert werden.

Erfolge werden mit dem jeweiligen Kind reflektiert, sodass auch das Kind seine Entwicklung und Fähigkeiten erkennen und anerkennen kann, um sein Selbstwertgefühl zu stärken und aufzubauen.

Im Team werden alle Entwicklungsprozesse besprochen und weitere Maßnahmen zur individuellen Weiterbildung und Förderung der Kinder und Bildungsangebote oder Regeln für die Gruppe ausgearbeitet.

Diese Unterlagen dienen uns auch als Grundlage für Elterngespräche, die einen wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit darstellen. Im gemeinsamen Gespräch gleichen wir mit den Eltern unsere Erfahrungen mit dem Kind ab und besprechen weitere Schritte, die wir gemeinsam umsetzen.

3.1.4 Ko-Konstruktion - Bildungsprozesse mit Kindern kooperativ gestalten

Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz heißt, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von Fachkräften und Kindern gemeinsam konstruiert wird.

Sie erweitert das Verständnis- und Ausdrucksniveau in allen Entwicklungsbereichen des Kindes und erzielt bessere Lerneffekte bei:

- Geistiger, sprachlicher und sozialer Entwicklung
- Verständnis, Akzeptanz und Wertschätzung anderer Sichtweisen
- Sozialem Umgang, Interaktion
- Neugier und Forscherdrang
- Austausch, Abänderung und Erweiterung von Ideen

Dies geschieht im Kindergarten durch:

- Wertschätzung von Stärken, Ideen, Sprach- und Gestaltungsfähigkeiten
- Unterschiedliches räumliches Angebot mit verschiedenen Spielbereichen
- Anregende Lernumgebung durch wechselndes Spielmaterial
- Ermöglichung, Anregung und Förderung von Interaktion im freien Spiel
- Gemeinsames Nachforschen und Hinterfragen von Zusammenhängen und Ergebnissen
- Reflektion und Auswertung der Ergebnisse (Selbsterkenntnis)

**"Lernen vollzieht sich in der Beziehung zwischen Menschen,
und wie gut die funktioniert, sagt letztlich auch,
wie gut Lernen funktioniert."**

(Manfred Spitzer)

3.1.5 Kompetenzorientierung

Aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan:

"Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dringlichen Umwelt auseinander zu setzen."

Personale und emotionale Kompetenz

- Vielfältige Bewegungsangebote im Turnraum und im Garten fördern Grobmotorik, Wahrnehmung und Körpergefühl
- Tanz, Musizieren und freies Gestalten unterstützen Phantasie, Kreativität und Feinmotorik
- Erfolgserlebnisse vermitteln Sicherheit und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten
- Eigene Ansichten und Entscheidungen, aber auch die Akzeptanz anderer Meinungen entwickeln sich aus dem Mitbestimmungsrecht im Kindergartenalltag ebenso wie die Fähigkeit danach zu handeln

Sozialkompetenz

Im Miteinander lernen die Kinder

- mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten und neue Freundschaften zu schließen
- für sich selbst, Andere und ihre Umwelt verantwortlich zu handeln
- eigene Bedürfnisse und Wünsche zu steuern
- Grenzen und Regeln zu berücksichtigen
- auf Andere unvoreingenommen einzugehen
- Sensibilität gegenüber unterschiedlichen Persönlichkeiten und Fähigkeiten Anderer
- ein eigenes Werteverständnis zu entwickeln

Lernmethodische Kompetenz

- Natürliches Interesse und Forscherdrang der Kinder werden gefördert und durch das angebotene Spielmaterial verstärkt
- Themengebundene Projekte schaffen umfangreiches Lernen in Sinnzusammenhängen
- Gemeinsames Spielen ermöglicht besonders das strukturierte Erforschen alltäglicher und bekannter Gebiete
- Gezielt angebotene Materialien im naturwissenschaftlichen, lebenspraktischen und musischen Bereich geben Raum für bewusstes Entdecken, Forschen und Ausprobieren
- Natürliche Prozesse und Umwelt erfahren die Kinder beim Spiel im Garten
- Bei der gemeinsamen Erarbeitung und Reflektion von Lerninhalten wird ebenso wie in der Dokumentation das Erfahrene und Gelernte bewusst gemacht und hinterfragt (Meta-Kognition)

Resilienz, Widerstandsfähigkeit

Die Kinder erfahren im Kindergarten bedingungslose Wertschätzung. Schwächen und Stärken dürfen gelebt werden, Selbstwertgefühl und Sicherheit erleben sie im täglichen Miteinander. Durch Unterstützung und der Hilfe zur Selbsthilfe bekommen die Kinder Sicherheit darin,

- belastende Situationen und Bedingungen wahrzunehmen, anzusprechen, zu verarbeiten und zu überwinden, Widerstandsfähigkeit aufzubauen
- mit Konfliktsituationen durch positive Bewältigungsstrategien umzugehen, zu lösen und gestärkt daraus hervor zu gehen
- ihre Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen, auszusprechen und einen sicheren Umgang damit zu lernen

“Erzähle mir und ich vergesse. Zeige es mir und ich erinnere mich. Lasse es mich tun und ich verstehe es.” (Konfuzius)

3.2 Unsere Pädagogische Arbeit

Unsere Arbeit mit den Kindern zielt auf eine ganzheitliche Förderung ab und orientiert sich am Ablauf des Kirchenjahres mit Blick auf den Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan.

3.2.1 Transitionen / Übergänge gestalten

Übergang von Krippe in den Kindergarten

Wir arbeiten eng mit der Kinderkrippe Laaberspatzen in Rottenburg zusammen. Damit das Krippenkind den Wechsel in den Kindergarten gut meistern kann, besuchen wir das Kind in der Krippe. Dadurch lernt es die neue Bezugsperson schon kennen und kann einen ersten Kontakt aufnehmen. Dies erleichtert dem Kind sehr den Übergang in den Kindergarten.

Eingewöhnung

Um den Kindern den Eintritt in den Kindergarten zu erleichtern, empfehlen wir eine sanfte Eingewöhnung nach dem Berliner Konzept, das den betroffenen Eltern auf einem Info - Elternabend genauer erklärt wird.

Das Kind soll erfahren, dass es jederzeit zur sicheren Basis (Eltern) zurückkehren kann. Dies stärkt es in seiner sozialen und emotionalen Kompetenz.

"Nur dort, wo ich mich geborgen fühle, kann ich mich frei entfalten." (Unbekannt)

Übergang des Kindes in die Grundschule

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Die Kindertageseinrichtung arbeitet insbesondere mit der Grundschule Rottenburg/Hohenthann und der Astrid Lindgren-Schule in Rottenburg zusammen. Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen. Typische Besuchssituationen sind:

- **Lehrkräfte der Grundschule besuchen die Kindertageseinrichtung**, um die Partnerinstitution Kindertageseinrichtung näher kennen zu lernen oder in Abstimmung mit der Kindertageseinrichtung den einzuschulenden Kindern Bildungsangebote zu machen oder einen Vorkurs durchzuführen. Die Lehrkräfte kommen hierbei zwangsläufig mit allen Kindern in der Einrichtung in Kontakt.
- **Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung mit ihren Erzieherinnen.** Alle Kinder sind daran beteiligt, wenn z. B. mit Schulklassen gemeinsame Projekte durchgeführt werden. Für Kinder, deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen. In Absprache mit der Schule besteht die Möglichkeit, dass Lehrkräfte speziell für diese Kinder in der Schule spielerisch gestaltete Unterrichtseinheiten anbieten oder einen Vorkurs durchführen.
- **Erzieherinnen besuchen die Grundschule**, um die Partnerinstitution Grundschule näher kennen zu lernen bzw. am Schulunterricht zu hospitieren. Im Rahmen der Unterrichtshospitation können sie zugleich ihre „ehemaligen“ Kinder erleben und sehen, wie es ihnen in der Schule ergeht. Diese Eindrücke geben eine wichtige Rückmeldung an das pädagogische Personal.

Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule über einzelne Kinder namentlich und vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern auf dem Einschulungselternabend und im Einzelgespräch um ihre Einwilligung ersucht, solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen. Bei Kindern, die an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor. Zum Abschied dürfen die Vorschulkinder im Kindergarten übernachten.

3.2.2 Kinder mit Entwicklungsrisiko, Integration, Inklusion von Kindern mit Beeinträchtigungen, Behinderung oder von Behinderung bedroht bzw. besonderen Begabungen

Durch gezielte Beobachtung erkennen wir Förderbedarf bei Kindern. Es ist uns sehr wichtig, diese Kinder frühzeitig und effektiv zu unterstützen. Bei Verdacht auf eine Gefährdung in der Entwicklung des Kindes suchen wir verstärkt den Kontakt zu den Eltern. Als Grundlage dient dabei die Beobachtung und Reflektion (Seldak und Kompik). Wir verweisen die Eltern an verschiedene Fachdienste wie Frühförderung, Logopäden, Therapeuten, usw.

Nach Einwilligung der Eltern organisieren wir fachliche Unterstützung (Mobile Sonderpädagogische Hilfe). Im Rahmen unserer Möglichkeiten stärken wir die Fähigkeiten des Kindes, geben ihm Hilfestellung, besondere Förderung und schützen es vor Ausgrenzung und Über- oder Unterforderung.

Grundsätzlich ist das Team offen gegenüber Kindern mit Behinderung oder von Behinderung bedrohten Kindern. Wir sehen Teil-Integration als Chance und Herausforderung für die ganze Einrichtung. Wir können daraus nur lernen und für uns Erfahrungen und verbesserte Qualität ableiten. Unabhängig von seinen Stärken und Schwächen, hat jedes Kind das Recht und das Bedürfnis, in der Gemeinschaft zu leben und zu lernen. Durch feste Abläufe und Rituale ermöglichen wir ihm eine Atmosphäre der Sicherheit und Geborgenheit. Im Miteinander erfährt jedes Kind Wertschätzung, Anerkennung, Zuwendung und Liebe - die wichtigsten Voraussetzungen für seine persönliche Entfaltung.

Alle unsere Aktivitäten und Angebote sind so ausgerichtet, das jedes Kind, auch mit Behinderung oder von Behinderung bedroht, voll integriert daran teilnehmen kann.

"Jeder Augenblick, den du gut nutzt, ist ein Schatz, den du gewinnst." (Don Bosco)

3.2.3 Lernangebote, -arrangements und Projekte

Unser Jahresthema gibt uns einen weiten Rahmen an Möglichkeiten zu Lernangeboten. Im Jahreslauf greifen wir Themen auf, in der Kinderkonferenz besprechen wir diese mit den Kindern und erörtern mit ihnen gewünschte Schwerpunkte nach ihren Bedürfnissen und Interessen. Diese fassen wir zusammen, präsentieren und erklären sie nochmals den Kindern. In einer geheimen Wahl, an der alle Beteiligten teilnehmen, ergibt sich das Thema für die nächste große Aktion.

Gemeinsam mit den Kindern überlegen und planen wir alle Aspekte des neuen Themas wie z.B. die Raumgestaltung, die Richtung, in die wir uns begeben wollen, wichtige Teilaspekte, was z.B. gebastelt wird und vor allem auch, dass wirklich alle Kinder daran teilhaben können. Wir ermutigen die Kinder, selbst aktiv zu werden, Material und Zubehör zum Thema mitzubringen und sich somit in das Angebot einzubringen.

Im Anschluss reflektieren wir in Kinderkonferenzen das Gelernte, den Erfolg der Durchführung und ob die geplanten Ziele erreicht wurden. Die entstandenen Produkte werden ausgestellt, dokumentiert und besprochen.

Ziel ist es, die Kinder zu richtiger Projektarbeit hinzuführen, bei der Thema, Material und Länge des Projekts von den Kindern bestimmt wird. Sie sollen sich dabei als Mitglied der Gruppe erleben, gegenseitig Rücksicht auf den anderen zu nehmen.

Durch dieses intensive Miteinander können wir gemeinsam auf die Wünsche und Stärken der Kinder eingehen und somit ihren Bedürfnissen noch besser gerecht werden.

Wir sind jederzeit bereit, neue Ideen und Vorschläge der Kinder in unsere Arbeit einfließen zu lassen bzw. Anregungen von außen zu integrieren. Wichtig ist uns dabei, dass alle Kinder mit einbezogen werden und daran uneingeschränkt teilnehmen können. Integration und Inklusion des Kindes und die Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der Kinder stehen hier an vorderster Stelle.

Orientiert an der Situation variieren wir gegebenenfalls den Tagesablauf.

3.2.4 Tages- und Wochenstruktur

Ein Tag in unserem Kindergarten

7.15 - 8.00 Uhr	Bringzeit / Ankommen
8.00 - 8.30 Uhr	Freispielzeit
8.30 - 9.00 Uhr	Morgenkreis <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinsame Begrüßung ▪ Zählen der Kinder; wer fehlt heute? ▪ Tag, Monat, Jahreszeit, Wetter ▪ Kurze Lernangebote / Diskussionsrunden
9.00 - 10.00 Uhr	Gemeinsame Brotzeit <ul style="list-style-type: none"> ▪ Täglich frisch zubereiteter Obst- und Gemüseteller
10.00 - 11.00 Uhr	Freispielzeit <ul style="list-style-type: none"> ▪ Projekte / Bastelangebote / Exkursionen ▪ Arbeit in Kleingruppen / Einzelförderung
11.00 - 11.15 Uhr	Trinkpause
11.15 - 12.15 Uhr	gezieltes Angebot / Vorschule
12.15 - 13.00 Uhr	Garten / Spaziergang <ul style="list-style-type: none"> ▪ In Ausnahmefällen Spielen im Zimmer
13.00 - 13.30 Uhr	Abholzeit

Unsere Wochenplanung:

Montag bedeutet Ankommen

- Erzählen vom Wochenende
- Viel Zeit zum Spielen und Bewegen
- Freiarbeit für die Vorschulkinder

Dienstags sind unsere Aktionstage

1. Dienstag im Monat: Spielzeugtag

- Die Kinder dürfen von zuhause ein Spielzeug mitbringen.
- Gemeinsam mit den Kindern haben wir einen Regelplan aufgestellt
- Die Kinder bestimmen gemeinsam, ob das mitgebrachte Spielzeug dem Regelplan entspricht
- Die Kinder lernen den sorgsam Umgang mit fremdem Spielzeug
- Sie lernen Regeln einzuhalten

2. Dienstag im Monat: Naturtag

- Wir erkunden mit den Kindern die Pflanzen- und Tierwelt.

3. Dienstag im Monat: Bilderbuchtag

- Die Kinder bringen von zuhause ein Bilderbuch mit
- Wir bekommen regelmäßig von unserem Herrn Pfarrer und der Kindergartenreferentin Besuch zur Vorlesestunde

4. Dienstag im Monat: Namenstagsfeier

- Gemeinsames Kuchenbacken mit den monatlichen Namenstagskindern
- Feier der Namenstagskinder
- Erzählen aus dem Leben der Namenspatrone

Mittwoch und Freitag sind unsere "Erlebnistage"

- Besondere Angebote
- Forscherecke
- Sinnesmaterial und Kimspiele
- Spiele im Garten / Wanderungen

und mit den "Großen" gehen wir zur Vorschule

- Zahlen- und Buchstabenland
- Besondere Projekte und Aktionen
- Vorbereitung auf die Schule

Donnerstag ist unser Tag der "Lernwerkstatt"

- Hier kann jedes Kind verschiedene Aktivitäten kennenlernen und ausprobieren
- Wir bieten drei unterschiedliche Angebote zur Auswahl an
- Die Kinder können frei wählen, an welcher Aktion sie verbindlich teilnehmen möchten
- Die Angebote sind so gestaltet, dass sie für alle Kinder geeignet sind
- Im Rhythmus von drei Wochen wechseln die Kinder zu einem neuen Angebot
- Alle Kinder haben die Möglichkeit, im Laufe des Jahres, an allen Aktionen teilzunehmen

Angeboten werden:

- Freies Arbeiten nach Maria Montessori
- Forscherwerkstatt
- Künstlerwerkstatt

3.2.5 Raumgestaltung

Lernumgebungen, die liebevoll und anregend gestaltet und an deren Gestaltung die Kinder beteiligt worden sind, steigern Wohlbefinden, Lernmotivation und Effizienz von Lernprozessen.

Unser großer Gruppenraum mit seinen vielen Spielbereichen lädt die Kinder ein, verschiedene "Themenecken" wie Fahrzeug- oder Puppenecke auszuprobieren. Zusätzlich stehen den Kindern zahlreiche Tischspiele, Instrumente, Lege- und Bastelmaterial zur Verfügung, welche sie im Freispiel jederzeit nutzen können.

Das Spielmaterial wird für die unterschiedlichen Altersgruppen und deren Bedarf ausgewählt. Wir bieten geschlechtsspezifisches Spielmaterial an, achten jedoch stets darauf, dieses davon unabhängig allen Kindern zugänglich zu machen und auch unter den Kindern das Spielen mit z.B. Puppen oder Autos für beiderlei Geschlecht als natürlich zu etablieren.

Für ein positives Raumgefühl und eine angenehme Atmosphäre im Zimmer ist es uns ein Anliegen, dass die Kinder von Anfang an lernen, sorgsam mit dem Kindergarteneigentum und fremdem Spielzeug umzugehen. Aufräumen und Ordnung sind ein wichtiger Bestandteil des Kindergartenalltags.

Neben dem Gruppenraum gibt es noch weitere Räume, die die Kinder nutzen können. Im Essraum ist viel Platz für Malen und Basteln, im Turnraum finden die Kinder Fahrzeuge und Turngeräte.

Alle Räume befinden sich auf einer Ebene, so dass sie für alle Kinder hindernisfrei erreicht werden können.

Bastelarbeiten werden in allen zugänglichen Bereichen des Hauses ausgestellt.

3.2.6 Freispiel

"Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander." (BEP)

Spiel und Bewegung sind die wichtigsten Aspekte des kindlichen Lernens. Im Ausprobieren, Erforschen, Versuchen, Irrtum, dem gemeinsamen Spiel und vor allem im selbst tun entwickelt das Kind seine Fähigkeiten und Basiskompetenzen. Beim Spiel gewinnt es an Selbstsicherheit und Selbstvertrauen, lernt auch mit Frustration umzugehen. Durch das gemeinsame Spiel mit Anderen lernt es zu verzichten, zu helfen, Rücksicht zu nehmen, aber auch sich durchzusetzen.

Das Freispiel ist zeitlich begrenzt. Hierbei entscheidet das Kind selbst, ob es spielt oder nicht, womit und mit wem es spielen möchte. Wir greifen nicht direkt in das Spiel ein, stehen jedoch unterstützend und anregend zur Verfügung, wenn sich die Kinder Hilfe holen möchten.

Während des Freispiels stehen den Kindern folgende Spielmöglichkeiten zur Verfügung:

Spielbereiche

In den einzelnen Spielecken stehen den Kindern verschiedene Materialien zu bestimmten Themengebieten zur Verfügung. In diesen erleben die Kinder Rollenspiele, verkleiden sich, bauen und konstruieren, forschen oder finden Ruhe in der Lesecke. Sie lassen ihrer Phantasie freien Lauf, wenn sie Geschichten erzählen oder nachspielen. Im Nebenraum finden sie Mal- und Bastelmaterial, bei dem sie ihre Kreativität und Ästhetik ausleben und weiterentwickeln können.

Tisch- und Regelspiele

Diese Spiele fördern vor allem Konzentration, Durchhaltevermögen, Geduld und Frustrationstoleranz, indem die Kinder miteinander spielen, lernen abzuwarten, bis zum Ende zu spielen und auch mal zu verlieren. Sie lernen, dass Regeln nicht nur einschränken, sondern auch schützen und helfen, gemeinsam ans Ziel zu kommen. Diese spielerisch verinnerlichte Akzeptanz von Regeln und Einschränkungen zum Wohle der Gemeinschaft erleichtert es den Kindern auch im Alltagsgeschehen Regeln einzuhalten und schätzen zu lernen.

Montessori-Material

Kinder brauchen ihren Interessen und Stärken entsprechend gutes Spielmaterial und Raum zum freien Hantieren. Neues Montessori-Material wird eingeführt und erklärt, so dass die Kinder die Grundlagen verstehen. Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, das Material auf ihre eigene Art und Weise zu nutzen.

"Hilf mir, es selbst zu tun." (Maria Montessori)

Turnraum und Garten

Hier können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben. Dafür stehen ihnen verschiedene Turn- und Spielgeräte, Fahrzeuge und vor allem viel Platz zur Verfügung. Die Kinder trainieren Koordination, Grob- und Feinmotorik, Geschicklichkeit und Ausdauer. Sie entwickeln ein besseres Körpergefühl und -verständnis.

3.2.7 Gesprächskreis und Kinderkonferenz

Mehrmals täglich treffen wir uns auf dem großen runden Teppich in der Mitte des Gruppenzimmers. Hier kommen wir alle zusammen, um miteinander zu singen, zu spielen, zu lernen, zu diskutieren und zu feiern. Der Kreisteppich ist für uns der Mittelpunkt des Kindergartenalltags.

Im Morgenkreis begrüßen wir uns, zählen durch, besprechen Tag, Monat, Jahr und Wetter. Wünsche und Vorschläge der Kinder werden diskutiert, Fragen beantwortet und Erlebnisse geteilt.

Wir treffen uns hier, um in der Kinderkonferenz wichtige Themen zu besprechen, Entscheidungen zu treffen und zu reflektieren. Hier lernen die Kinder, sich eine Meinung zu bilden, sie offen und frei zu äußern und dazu zu stehen. Wir schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre und achten auf die Einhaltung unserer Gesprächsregeln, um den Kindern die Sicherheit zu geben, ihre Meinung zu vertreten. Durch die demokratischen Entscheidungen lernen die Kinder, sich der Gruppe unter zu ordnen und andere Sichtweisen zu akzeptieren.

Jedes Kind erlebt sich hier als wichtiger Teil der Gesellschaft. In der Gemeinschaft ist es Mitglied einer wertvollen und beachteten Einheit.

3.2.8 Beschwerdemanagement für die Kinder

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, Beschwerden beim pädagogischen Personal vorzubringen. In der Kinderkonferenz werden die Beschwerden zeitnah vorgetragen. Gemeinsam suchen wir nach Lösungsmöglichkeiten, die für das betreffende Kind und die Gruppe akzeptabel sind.

3.2.9 Mahlzeit und Ernährung

Zu empfehlen ist eine ausgewogene, möglichst naturbelassene Vollwertkost, die dem jeweiligen Energiebedarf und der individuellen Verdauungs- und Stoffwechselleistung angepasst ist. Durch bewusstes Essverhalten und durch einen sinnvollen Umgang mit Genussmitteln können vor allem ernährungsbedingte Krankheiten vermieden oder ihr Verlauf gemildert werden.

Wir achten darauf, dass die Kinder viel trinken und haben regelmäßig Trinkpausen.

Während des Essens legen wir Wert auf Tischsitten, hygienische Verhaltensweisen und die Achtung der angebotenen und mitgebrachten Speisen.

Der Kindergarten nimmt derzeit aus hygienischen Gründen nicht am **EU-Schulprogramm - Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukte** - für Bayerns Kinder teil. Das EU-Schulprogramm soll die Wertschätzung von Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukten bei Kindern steigern und die Entwicklung eines gesundheitsförderlichen Ernährungsverhaltens unterstützen. Das EU-Schulprogramm wird aus Landes- und EU-Mitteln finanziert. Solange Corona ein hohes Risiko an Ansteckung birgt, setzen wir mit der Verteilung von Obst und Gemüse sowie Milch aus.



Wir halten uns an die seit dem 13.12.2014 gültige Lebensmittelkennzeichnungsverordnung für Allergene.

3.2.10 Körper, Gesundheit und Sicherheit

Die Gesundheitserziehung geht weit über allgemeine Grundelemente der Hygiene wie Händewaschen oder Toilettengang hinaus. Dabei sind auch Sicherheit und die Achtung auf den eigenen Körper sehr wichtig. In diesem Zusammenhang fördern wir die Kinder gezielt und organisieren Projekte.

Projekte im Kindergarten:

- Erlernen grundlegender Hygienemaßnahmen / Körperpflege
- Den eigenen Körper kennen lernen / Sinnesschulung
- Zusammenhänge von Körperprozessen (z.B. Hunger, Durst, Schwitzen,...)
- Entspannung (Traumreisen, Massagen, Rückzugsorte)
- Bewusstsein für die eigene Gesundheit, mit Krankheit verantwortungsvoll umgehen
- Verantwortung für den eigenen Körper in Bezug auf Andere
- Gefühle wahrnehmen, angenehme und unangenehme Gefühle erkennen, unterscheiden und auch "Nein" sagen können
- Um Hilfe bitten und lernen, diese anzunehmen
- Aufenthalt an der frischen Luft

Projekte von außen:

- Feuerwehr und richtiges Verhalten im Brandfall
- 1. Hilfe Kurs, "Trau dich" für Schulanfänger
- Besuch des Zahnarztes und Aufklärung über Zahngesundheit
- Verkehrserziehung allgemein und für die Schulanfänger

3.2.11 Regelverhalten

Regeln sind im Kindergartenalltag für alle Beteiligten wichtig. Ohne Regeln wäre ein friedliches, für alle angenehmes Miteinander nicht möglich.

Für Kinder sind Regeln nicht nur Einschränkungen, sondern geben ihnen auch Halt und Orientierung, sie können sich dadurch auf uns verlassen. Bei Nichteinhalten wissen sie, mit welchen Konsequenzen sie zu rechnen haben. Dadurch fällt es ihnen leichter, die Konsequenzen zu akzeptieren und auszuhalten. Dies gibt ihnen Sicherheit und Schutz.

Regeln werden den Kindern vom Personal vorgegeben, aber auch von den Kindern mitbestimmt. Dies geschieht z.B. durch gemeinsames Erstellen eines Regelplanes für das mitgebrachte Spielzeug am Spielzeugtag. Hier achten die Kinder darauf, dass die Regeln auch eingehalten werden. Bei Nichteinhaltung wird in der Kinderkonferenz über die Konsequenzen entschieden.

3.3 Bildungs- und Erziehungsarbeit

3.3.1 Wertorientierung und Religiosität

Durch das Vorleben von christlichen Werten vermitteln wir den Kindern Religiosität. Das ist uns ein großes Anliegen.

Jesus steht in unserer Mitte, mit ihm durchleben wir das Kirchenjahr. Er gibt uns Halt, barmherzige Nächstenliebe, Güte und Freude. Er begleitet unseren Weg durch den Kindergartenalltag.

Wir beginnen mit dem Morgengebet im Morgenkreis, sprechen das Tischgebet vor der gemeinsamen Brotzeit und das Schlussgebet. Durch die Erzählung biblischer Geschichten und Anschauungen nach Kett (z.B. Hl. Elisabeth, Don Bosco, Blasius und Namenstagsfeiern) erhält das Kind Einblick in das Leben Jesu und derer, die er gerufen hat.

Das Kindergartenjahr schließt mit einem Kindergottesdienst. Ein Kind, das sich von Gott angenommen und geliebt weiß, entwickelt ein gesundes Selbstwertgefühl.

Uns ist das gemeinsame Feiern kirchlicher Feste (St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern) und deren Vorbereitung mit den Kindern und Eltern sehr wichtig.

"Wahre Religion besteht nicht nur aus Worten, man muss sie in die Tat umsetzen."

(Don Bosco)

3.3.2 Emotionale und soziale Beziehungen

Beim Zusammenleben in der Gruppe treffen Kinder mit unterschiedlichem Hintergrund aufeinander. Im gemeinsamen Tun bauen sie Beziehungen zueinander auf und erfahren sich als Teil der Gruppe. Dabei lernen sie, ihre eigenen Gefühle, positiv wie negativ, kennen und kompetent damit umzugehen. Während sich die zwischenmenschlichen Beziehungen vertiefen, erfahren die Kinder auch Emotionen und Einstellungen des Anderen, wodurch sie beginnen, sich in andere Personen hinein zu versetzen und deren Gefühle und Motive nachzuvollziehen und zu verstehen.

In diesem Zusammenhang lernen die Kinder eigene und fremde Grenzen, Regeln und Bedürfnisse zu akzeptieren und sich daran zu halten.

Durch ein vorgelebtes konfliktfreies Miteinander und das Einüben von Verhaltensregeln bei Auseinandersetzungen lernen die Kinder zwischenmenschliche Probleme friedlich zu lösen und positiv zugewandt dem Anderen in seiner Eigenheit zu begegnen und ihn zu akzeptieren.

3.3.3 Salutogenese von Aaron Antonovsky

Der Begriff Salutogenese setzt sich aus dem Wort „Salus“ (Gesundheit) und „Genese“ (Entstehung) zusammen. Dieses Modell fördert eine positive Grundhaltung des Kindes zu sich selbst, seinen eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie der Welt gegenüber. Das Kind wird in seiner Selbstbestimmung, Selbstständigkeit, Entscheidungs- und Handlungsfreiheit gestärkt. Es entwickelt ein positives Selbstwertgefühl und eine stabile ICH-Stärke. Durch diese Ressourcen kann das Kind seine Umwelt verstehen und Herausforderungen mit Selbstvertrauen meistern. Es merkt, dass sich seine Anstrengung lohnt. Haben sich solche Widerstandskräfte und ein stabiles Kohärenzgefühl („mit sich im Reinen zu sein“) bis ins Erwachsenenalter entwickeln können, ist man gegenüber körperlichen und seelischen Belastungen gewappnet und kann Stress besser bewältigen. Man bleibt gesund.

Wir Erzieherinnen sind uns unserer eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten und deren Bedeutung bewusst. Wir glauben an unsere Stärken und schätzen sie. Nur so können wir den Kindern das Vertrauen in die eigene Wirksamkeit vermitteln.

Im Umgang mit dem Kind sind wir achtsam, ehrlich, aufrichtig, verlässlich, wertschätzend, liebevoll, respektvoll und freundlich. Wir nehmen es in seiner Individualität wahr und schätzen sein Potential. Wir informieren, ermuntern, unterstützen, begeistern das Kind und vertrauen auf sein selbstbestimmtes Tun und sein neugieriges Ausprobieren. So hat es auch in Stresssituationen das Gefühl der Handhabbarkeit. Wir bleiben beobachtend im Hintergrund, lassen es zu, dass sich das Kind aktiv, vielfältig mit seiner Welt auseinandersetzt, eigene Erfahrungen sammelt und ermöglichen ihm Fehler machen zu dürfen. Wir achten darauf, dass Herausforderungen dem individuellen Entwicklungsstand des Kindes angepasst ist und geben ihm genügend Zeit und Raum. Wir begleiten Spannungszustände, hören zu, trösten, ermutigen und freuen uns mit dem Kind, wenn es diesen positiv meistern konnte. Wir loben und wertschätzen Kreativität.

Wir ermöglichen das Vertiefen in das Spiel, denn das Spielen des Kindes ist von enormer Bedeutung. Im Spiel werden kognitive, motorische, soziale und individuelle Fähigkeiten des Kindes geweckt. Es befindet sich in einem Spannungszustand, muss mit Stress umgehen, flexibel auf Neues sowie Veränderungen reagieren, erlebt Freude, Zusammengehörigkeit und erkennt, dass sich Anstrengung lohnt. Es ist stolz auf das, was es geschaffen hat.

Unsere Grundprinzipien

- Wir geben dem Kind Sicherheit und Zuverlässigkeit durch einen geregelten Tagesablauf.
- Wir geben dem Kind Ruhephasen durch Geschichten, Klänge, Fantasiereisen oder Massagen.
- Wir ermöglichen Körpererfahrungen durch Bewegungs-, Musik- und Gesprächseinheiten.
- Wir sensibilisieren das Kind, auf seinen Körper und dessen Signale zu achten.
- Wir sprechen miteinander über Gefühle.
- Wir hören uns gegenseitig zu und vertrauen einander.
- Wir schätzen einander (so bin ich, so bist du, das kann ich gut, das kannst du gut).
- Wir sprechen über die eigenen Bedürfnisse (was brauche ich, um mich wohl zu fühlen).
- Wir zeigen Konfliktlösungen auf.
- Wir helfen einander.

3.3.4 Sprache, Literacy und Medien

Sprache

Da die Sprache das wichtigste Kommunikationsmittel ist, legen wir großen Wert auf die Förderung von Wortschatz, Grammatik und exakter Lautbildung. Durch Gedichte, Fingerspiele, Lieder, Sprechspiele und besonders Gespräche bauen wir die sprachlichen Kompetenzen der Kinder aus. Durch gezielte Fragestellung, Einbeziehen der Kinder in Gesprächsrunden und Kinderkonferenzen fordern und fördern wir die Mitsprache und den Austausch in der Gruppe. Den Kindern unbekannte Begriffe, Fremdwörter, Sprichwörter und Satzstellungen werden diskutiert und erklärt.

Mit spielerischen Lautanbahnungen soll die Bildung fehlender Laute ermöglicht und in der Einzelförderung fortgesetzt werden. In manchen Fällen ist die Mitarbeit einer Logopädin (MsH) erforderlich.

Deutsch Vorkurs D 240

An einem „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahrs voraus. Er beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs. Im letzten Jahr beginnt zugleich die Begleitung des Kindes, aber auch der Älteren beim Übergang in die Schule.

Literatur

Das Vorlesen von Bilderbüchern und Erzählen von Geschichten ist ein wichtiger Bestandteil unseres Kindergartenalltags. Dabei werden nicht nur der Wortschatz und das Wissen der Kinder erweitert, sondern auch Phantasie und Denken in logischen Zusammenhängen gefördert. Ein ausgewähltes Angebot an guten Bilderbüchern steht den Kindern in der Lesecke zur Verfügung. Diese regen die Kinder dazu an, anhand der Bilder Geschichten nachzuerzählen, sich der Phantasie hinzugeben und konzentriert Bilder und Kleinigkeiten (Wimmelbücher) zu entdecken.

Zusätzlich ermutigen wir die Kinder, Bücher von zuhause mitzubringen. Jeden dritten Dienstag im Monat findet unser Bilderbuchtag statt. An diesem Tag besuchen uns Vorlesepaten, die sich mit uns Zeit nehmen, den mitgebrachten Bücherschatz der Kinder vorzulesen und mit ihnen zu besprechen.

Medien

Zu Projekten und Themenbereichen stellen wir den Kindern zusätzlich zum Büchermaterial auch andere Medien (z.B. CDs, DVD und Filme, Dias, Laptop,...) vor und regen die Kinder an, sich zu beteiligen. Sinn und Zweck sind, den Kindern Medien bewusst zu machen, ihr Interesse daran zu wecken, deren Wert zu erkennen, aber auch Gefahren und Risiken zu erkennen.

3.3.5 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Wenn Kinder in vorschulischen Lernprozessen spielerisch mit z.B. mathematischen oder naturwissenschaftlichen Inhalten experimentieren können, dann ermöglicht ihnen dies später einen kreativen Umgang mit diesem Wissen. Wenn sie dabei einen positiven Bezug zu Zahlen entwickeln, so kann dieser von Anfang an positive Bezug zur Mathematik sich gewinnbringend auf die späteren Lernschritte in der Schule auswirken. Auch wie Kinder Räume wahrnehmen und welche Anregungen sie ihnen bieten, hat maßgeblichen Einfluss auf ihr Lernen.

Damit ist die Mathematik keine hochgeistige Angelegenheit für Wissenschaftler mehr, sondern ein logisches Spiel.

Die Welt unserer Kinder ist voller Mathematik

- Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken
- Zählen, vergleichen und ordnen (z.B. Zählen der Kinder im Kreis, wie viele fehlen) sind Tätigkeiten, die für die Kinder mit Spaß, Kreativität und vielen Erfolgserlebnissen verbunden sind. Sie entdecken, dass Dinge zueinander passen und logisch sind.
- Geometrische Formen regen an zum Experimentieren, Bauen und Legen. Aus den Formen ergeben sich immer wieder neue Formen, z.B. ein Mandala

Die ganze Mathematik, Physik, Biologie und Chemie hängen logisch zusammen und bilden eine Einheit, die die Kinder mit Hilfe des ganzheitlichen Lernens erarbeiten und verstehen lernen.

Wir bieten den Kindern unter anderem Tisch- und Regelspiele, Montessori-Material, Kim-Spiele, Legematerial, Perlen und Konstruktionsmaterial. Beim Kochen und Backen bestimmen sie Masse mit Hilfe von Waage und Messbecher und bekommen ein erstes Gefühl für Gewicht und Mengen.

Räumliches Verständnis für Körper und dreidimensionale Formen können sie durch Schütten, Löffeln und Portionieren mit dem Montessori-Material erleben.

Durch den strukturierten Tagesablauf, die Zimmer- und Sanduhren, den Jahreszeitenkalender erhalten die Kinder Zugang zu Raum und Zeitgefühl.

Die Kinder experimentieren sowohl im Gruppenzimmer als auch im Garten mit Wasser, Energie, Erde, Wind, Farben, Licht usw. In der Lernwerkstatt, die regelmäßig am Donnerstag stattfindet, erhalten die Kinder Impulse für weiteres Forschen und Entdecken. Dabei erhalten sie ein tieferes Verständnis für ihre Umwelt, die Elemente und das Zusammenspiel von Natur und Technik.

Die Materialien erlauben es jedem Kind, in seiner Individualität und dem für ihm wichtigen Umfang zu experimentieren und für sich selbst das Lerntempo zu bestimmen. Das Personal steht den Kindern dabei hilfreich zur Seite und unterstützt sie, selbst Erfahrungen und Wissen zu sammeln und zu erforschen. Somit können alle Kinder, ob Regelkind oder mit Behinderung bzw. von Behinderung bedroht, in ihrem eigenen Tempo und mit ihren ganz persönlichen Voraussetzungen Forschen, Entdecken und ihr Wissen erweitern.

3.3.6 Umwelt und Natur

In zahlreichen Naturbegegnungen in unserem weiträumigen Garten lernt das Kind mit den Tieren (Vögel, Eichhörnchen, Igel, Ameisen, Bienen, Wespen, Mäusen, Würmer, Raupen, Schmetterlingen, Schnecken, Spinnen, Käfer, Fröschen, ...) umzugehen und sie zu erhalten.

Mit der Bepflanzung der Garten-/Hochbeete mit Tee, Tomaten, Erdbeeren, Gurken, Bohnen, Erbsen, Blumen, Küchenkräutern, Fenchel, Radieschen uvm. erfährt das Kind den Wechsel zwischen Anpflanzen, Reifen, Ernten und Winterruhe und lernt mit gießen und Unkraut jäten Verantwortung dafür zu übernehmen. Zahlreiche Obstbäume fordern uns zum Beobachten der einzelnen Fruchtstände.

Die Gemeinschaft fördernd sind Projekte und Unternehmungen: Im Wald beim Jäger; Rund um Energie: wie verbrauchen wir sie – wo können wir sparen; Tiere in unserer Umgebung und anderswo; Gesunde Zähne – gesundes Essen, der Zahnarzt kommt; Beweg' dich; Mein Körper; Notfälle; zu Gast auf dem Bauernhof; Bauplatz Wohnhaus vor Ort; Rettungswagen von innen gesehen; Bei der Feuerwehr – Notfall üben; die vier Elemente: Erde, Wasser, Luft und Feuer.

3.3.7 Ästhetik, Kunst und Kultur

In unserer Einrichtung stehen den Kindern verschiedene Materialien (Papier, Kleister, Naturmaterialien, Wolle, Knete, Farben usw.) zur Verfügung, damit sie sich ästhetisch, kreativ und schöpferisch entfalten können. Durch unterschiedliche Projekte sammeln sie Erfahrung mit den verschiedensten Materialien und Techniken (Malen, Schneiden, Kleben, Drucken, Tönen, Pappmaché, dreidimensionales Gestalten). Die entstandenen Kunstwerke werden ausgestellt, dokumentiert und besprochen. Dabei erfahren die Kinder Wertschätzung ihrer kreativen Arbeit und bilden dadurch ein gesundes Selbstwertgefühl aus. Wir regen sie dazu an, selbst mit den Materialien zu experimentieren und kreativ zu werden. Jedes Kunstwerk ist ein Unikat und von besonderem Wert.

Je nach Jahresthema beschäftigen wir uns mit verschiedenen Kulturen und bringen diese den Kindern in Form von Liedern, Spielen und Tänzen nahe. In Gesprächen und der kreativen Aufarbeitung des jeweiligen Themas können die Kinder genauer auf die Kultur eingehen. Dabei werden sie von Sach- und Bilderbüchern, Spiel- und Bastelmaterial, Verkleidungen, Workshops, Gästen und vielem mehr unterstützt.

3.3.8 Musik und Entspannung

Jeder Mensch hat ein ursprüngliches Bedürfnis nach Musik und Harmonie. Kinder erfahren, dass Musik entspannt, beruhigt und Freude macht. Wir leben dies aktiv mit viel Singen, Rhythmikspielen, Klatschen und begleitenden Bewegungen aus. Die Kinder entdecken dabei die Schönheit ihrer eigenen Sprech- und Singstimme und lernen diese zu benutzen und zu variieren. Besonders gerne agieren Kinder bei Klanggeschichten, indem sie die entsprechenden Geräusche und Klänge mit Orffinstrumenten erzeugen. Dabei können sie ihrer Phantasie und Kreativität freien Lauf lassen.

Eine variierende Auswahl an Orffinstrumenten steht den Kindern zum freien Musizieren zur Verfügung.

Je nach Bedürfnis der Kinder bieten wir zusätzlich angeleitete Entspannung, Massagen oder Traumreisen mit entsprechender Musik an. Dabei erleben sie die von der Musik ausgehende Emotionalität und lernen, sich der Melodie hinzugeben und in ihrer Phantasie zu wandern.

3.3.9 Bewegung, Tanz und Sport

Im Rahmen des AOK-Programms Tiger-Kids turnen wir mit den Kindern und bieten die Turnraumöffnung mit den Geräten und Fahrzeugen an. Auf die tägliche Bewegung legen wir

besonderen Wert und geben den Kindern durch viel Gartennutzung die Möglichkeit zum Spiel im Freien. Sie erproben und verfeinern hierbei ihre motorischen und koordinativen Fähig- und Fertigkeiten wie Grob- und Feinmotorik, Koordinations- und Reaktionsvermögen, Kraft, Geschwindigkeit, Gleichgewicht und Raumorientierung.

Zu gegebenen Anlässen studiert unsere Tanzpädagogin mit den Kindern aller Altersgruppen passende Tänze ein. Dabei geht es nicht nur um die Bewegung an sich, sondern auch um Ästhetik, Ausdruck, Rhythmus- und Körpergefühl.

Im Tanz erleben sie Gemeinschaft und lernen sich in die vorgegebenen Strukturen einzufügen. Durch das Üben des Ablaufes verbessern die Kinder tänzerisch Konzentration und Ausdauer, Merkfähigkeit und Koordination ihres Körpers.

4. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

**Hand in Hand mit den Eltern,
denn ohne Eltern geht es nicht!**

Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen. Diese Erfahrung prägt die Kinder, so dass sie nicht nur aus der guten Zusammenarbeit profitieren, sondern daraus auch wichtige Werte vermittelt bekommen.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern soll ein kontinuierliches Voranschreiten der Entwicklung des Kindes gewährleisten. Ein steter Austausch ist deshalb wünschenswert. Die Eltern tragen auch die Belange des Kindergartens durch aktiven Einsatz mit und sind so in die Kindergartenarbeit eingebunden.

Wir wünschen uns einen offenen Austausch zwischen Familie und Kindergarten in einem vertrauensvollen Miteinander zum Wohle des Kindes.

4.1 Begleitung von Übergängen

Aufnahme in den Kindergarten

Das Anmeldegespräch ist in der Regel der erste Kontakt zwischen Eltern und Kindergarten. Dabei werden im Einzelnen die Wünsche, Fragen und Bedürfnisse geklärt und falls möglich berücksichtigt.

- Die Eltern kommen zum Anmeldegespräch, Besichtigung des Kindergartens
- Schnuppertag im KiGa
- Kennenlernelternabend
- Eingewöhnung nach Berliner Modell

Beratung und Unterstützung bei Wechsel in eine andere Einrichtung

- Hilfe bei der Wahl der "neuen" Einrichtung
- Informationsgespräche von beiden Einrichtungen mit den Eltern

Übergang von KiGa in die Schule

- Elternabende der Grundschule in Kindergarten und Schulen
- Elternabend des Kindergartens zur Vorschularbeit im KiGa
- Beratungsgespräche über die Schulfähigkeit, Schulreife des Kindes vor der Schulanmeldung

4.2 Information und Austausch

Bereits bei der Anmeldung des Kindes werden die Eltern ausführlich informiert.

Tür-und-Angel-Gespräche

Sie helfen während der Bring- und Abholzeit Anliegen schnell und zeitnah zu klären. Tür- und Angelgespräche vermitteln das Gefühl, am Geschehen im Kindergarten teilzuhaben.

Elterngespräche

Bei den Elterngesprächen mit vorheriger Terminvereinbarung haben die Eltern die Möglichkeit, sich in Ruhe mit dem pädagogischen Personal über die Entwicklung, Verhalten, Interessen und Bedürfnisse des Kindes auszutauschen. Hier werden die Eltern über unsere pädagogische Arbeit informiert, Wünsche, Vorschläge oder Bedürfnisse der Eltern besprochen.

Elternabende

Es werden mehrere themenbezogene Elternabende im Laufe des Kindergartenjahres angeboten, zu denen wir die Eltern sehr herzlich einladen. Je nach Anlass und Interesse der Eltern organisiert das Personal die Elternabende, welche entweder von einem Referenten/in gehalten oder von den Teammitgliedern selbst vorbereitet werden.

Folgende Elternabendthemen werden z.B. angeboten:

- Informations- und Kennenlernabend für die neuen Eltern
- Elterninformationsabend mit Elternbeiratswahl zu Beginn des Kindergartenjahres
- Elternabend zur Vorschule
- Themenbezogener Elternabend (z.B. Verkehrssicherheit)

Konzeption

Die schriftliche Konzeption des Kindergartens liegt im Kindergarten für die Eltern zur Information aus. Zudem ist sie für einen Unkostenbeitrag von 10,00€ erhältlich.

Elternbriefe

Sie erscheinen in unregelmäßigen Abständen zur Informationszusammenfassung für alle Eltern. Elternbriefe machen die Arbeit im Kindergarten transparent und informieren über wichtige Termine.

Informationsaushänge sind an der inneren Eingangstüre zu finden. Diese sollten von den Eltern täglich gelesen werden, da hier auch kurzfristige Aktionen bekannt gegeben werden.

Rückblick auf Aktivitäten in der Gruppe

An der Türe zum Gruppenzimmer hängt ein wöchentlicher Rückblick auf die Aktivitäten während der Woche aus. Dieser wird täglich aktualisiert, sodass die Eltern immer über die erfolgten Angebote informiert sind und Einblick in unsere tägliche Arbeit bekommen.

Aushänge über Projekte und feste Angebote z.B. Lernwerkstatt

Zu den Projekten und festen Angeboten wie z.B. der Lernwerkstatt informieren wir die Eltern über Aushänge, die mit Text und Bildern über die stattgefundenene Aktion berichten. Dies macht unsere Arbeit transparent und interessant.

Auslegen von Ehe- und Erziehungsrategebern, von Broschüren über Leistungen/Hilfen für Familien, Fortbildungen

Im Eingangsbereich finden die Eltern eine gezielte Auswahl an Ratgebern. Verschiedene Broschüren über Leistungen und Hilfen für Familien stehen den Eltern zur Verfügung. Zusätzlich werden Angebote zu Elternfortbildungen ausgelegt bzw. ausgehängt.

4.3 Mitarbeit der Eltern

Hospitation

Während des Jahres haben die Eltern die Möglichkeit zur Hospitation. Im Frühjahr können die Eltern einen ganzen Tag mit ihrem Kind im Kindergarten verbringen.

Aktionen zum Jahreslauf

Vorlesetag

Am 3. Dienstag im Monat ist Bilderbuchtag. Herr Pfarrer Pöschl besucht uns regelmäßig an diesem Tag. Zusätzlich laden wir die Eltern bei gegebener Situation zum Vorlesen der BB in den Kindergarten ein.

Gemeinsames Kochen und Backen

Jeden 2. Dienstag im Monat kochen und backen wir mit den Kindern. Bei Bedarf laden wir Eltern zum gemeinsamen Kochen mit den Kindern und Erzieherinnen ein.

Gemeinsames Basteln

Die Väter basteln mit ihrem Kind die Martinslaterne. Dies wird von den Vätern gerne angenommen.

Im November basteln die Eltern im Kindergarten Deko-Artikel für den Verkauf am Adventsmarkt.

Adventskreis

Während der Adventszeit laden wir die Eltern zur Mitfeier des Adventskreises ein.

Muttertagfeier im Kindergarten

Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir eine liebevolle Muttertagfeier mit anschließendem Kaffeetrinken.

Weitere gemeinsame Aktionen:

- St. Martinsfeier
- Weihnachtsfeier
- Familienausflug
- Sommerfest

Gartengestaltung und -arbeit

Die Eltern helfen bei der Gartenarbeit mit. Sie jäten die Blumenbeete, stellen die Hochbeete auf und bringen ihre Ideen bei der Planung und Gestaltung der Gemüse- und Blumenbeete mit ein.

Spielplatzgestaltung Gerne unterstützen uns die Eltern mit Material und ihrer Arbeitskraft bei der Umgestaltung der Spielflächen.

Renovieren und Reparieren im und um das Haus

Durch den Kindergartenförderverein Oberroning sind unsere Eltern sehr aktiv an der Renovierung des Kindergartens beteiligt. Durch Mithilfe bei Reparaturarbeiten leisten die Eltern sehr große Dienste, die sonst von Firmen übernommen werden müssten und den finanziellen Rahmen sprengen würden.

Elternbefragung

Durch die Elternbefragung bekommen die Eltern die Möglichkeit ein Feedback über unsere Arbeit ab zu geben. Sie können Wünsche, Bedürfnisse und Vorschläge bringen.

4.4 Der Elternbeirat

In unserer Einrichtung legen wir sehr viel Wert auf die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat. Der Elternbeirat ist eine nicht mehr weg zu denkende Institution. Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird ein Elternbeirat von der Elternschaft gewählt. Er setzt sich wie folgt zusammen:

- 3 Vorsitzende
- Schriftführer/in
- Kassier
- 6 Beisitzer/innen

Der Elternbeirat wird von der Leitung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.

Die tatkräftige Unterstützung von Träger und Team, sowie die Planung von Informations- und Bildungsveranstaltungen gehören ebenfalls zu den Aufgaben des Elternbeirates.

Ohne Zweckbestimmung vom Elternbeirat eingesammelte Spenden werden vom Träger der Kindertageseinrichtung im Einvernehmen mit dem Elternbeirat verwendet. Der Elternbeirat hat einen jährlichen Rechenschaftsbericht gegenüber den Eltern und dem Träger abzugeben.

Mitwirkung des Elternbeirates

Bei unseren Aktionen werden wir immer sehr vom Elternbeirat unterstützt. Ohne diese Hilfe wären viele Veranstaltungen nicht möglich.

- St. Martin mit Umzug und anschließender Feier
- Mitorganisation des Adventsmarktes
- Weihnachtsfeier
- Familienausflug
- Sommerfest

Elternbeirat als Sprachrohr zwischen Team und Eltern

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern durch seine beratende Funktion.

Bei der öffentlichen Elternbeiratsitzung informiert er das Kindergartenpersonal über Wünsche, Vorschläge und Vorstellungen der Eltern. Es werden gemeinsame Lösungen gefunden, bzw. das Personal entscheidet über die weitere Vorgehensweise.

Das Personal informiert über die Planung weiterer Aktionen und Vorhaben.

5. Kooperation und Vernetzung mit anderen Einrichtungen, Behörden und Institutionen

Die Zusammenarbeit mit den umliegenden Institutionen ist für eine gute pädagogische Arbeit und erfolgreiche Förderung der uns anvertrauten Kinder sehr wichtig. Darum arbeiten wir mit vielen verschiedenen Einrichtungen, Behörden und Institutionen zusammen:

- Trägerverband
Caritasverband Regensburg
- Pfarrgemeinde
Pfarreiengemeinschaft Rottenburg/Kath. Expositur Oberroning
Evangelische Kirchengemeinde Rottenburg
- Stadtverwaltung der Stadt Rottenburg an der Laaber
- Schulen
Grundschule Rottenburg/Hohenthann
Astrid Lindgren-Schule in Rottenburg

- Sonderpädagogisches Förderzentrum der Astrid-Lindgren-Schule, Rottenburg
- Kindertagesstätten – KiTas, Rottenburg und Umgebung
- Fachschulen/Ausbildungsstätten
Fachakademie Mallersdorf, Regensburg und Seligenthal
Kinderpflegeschulen, Landshut und Regensburg
- Ergotherapie-, Krankengymnastik- und Logopädiepraxen, Rottenburg und Umgebung
- Kinderhilfe, Landshut und Abensberg
- Mobile sonderpädagogische Hilfe (MsH) der Astrid-Lindgren-Schule, Rottenburg
- Bezirkskrankenhaus (BKH), Landshut
- Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) am Kinderkrankenhaus St. Marien, Landshut
- Landratsamt Landshut – Kreisjugendamt, Kindertagesstätten-Fachberatung Frau Karin Boerboom
- Kreisjugendamt, Landshut
- Gesundheitsamt Landshut
- Kinderärzte, Ärzte
- Erziehungsberatungsstelle Rottenburg
- Förderverein Kindergarten Don Bosco Oberroning e.V.

5.1 Therapeutische Versorgung

Die sonderpädagogische Hilfe und die therapeutische Versorgung von Kindern, die an eine Frühförderung angeschlossen sind, kann im Kindergartengebäude während der Öffnungszeiten durch externe Therapeuten/innen stattfinden.

5.2 Förderverein Kindergarten Don Bosco Oberroning e.V.

Der Förderverein Kindergarten Don Bosco Oberroning e.V. wurde am 06.06.2013 von 9 engagierten Personen gegründet.

Der Zweck des Vereins ist, den Kindergarten Don Bosco Oberroning ideell und materiell über den Rahmen der Etatmittel hinaus zu fördern, insbesondere durch

- Ausrichtungen von Veranstaltungen für Kinder, Eltern und die im Kindergarten tätigen Kräfte in kultureller, organisatorischer und/oder materieller Weise
- Anschaffung von Spielgeräten und/oder Materialien
- Anschaffung von sonstigen Einrichtungsgegenständen
- Modernisierungs-, Erhaltungs- und Erweiterungsaufwand, soweit nicht vom Träger übernommen
- Unterstützung hilfsbedürftiger Kinder z.B. bei Ausflügen
- Förderung der Selbstdarstellung des Kindergartens und des Vereins in der Öffentlichkeit
- Der Förderverein übernimmt keine Aufgaben des Trägers

Der Verein ist gemeinnützig und sämtliche Mittel dürfen nur für den satzungsmäßigen Zweck verwendet werden.

Bereits im 1. Jahr der Gründung wurde die Mitgliederzahl von 50 Personen überschritten. Der Verein finanziert sich ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge und Spenden.

Ansprechpartner: 1. Vorsitzender Thomas Ottl, Tel. 08785 / 94 20 00

Wir sind dem Förderverein sehr dankbar, dass er sich für den Kindergarten und alle Beteiligten so intensiv einsetzt. Durch die finanzielle Unterstützung des Fördervereins erstrahlt der Don Bosco Kindergarten nun in neuem Glanz. Er ist hell und freundlich gestaltet, die frischen Farben geben dem Kindergarten ein neues und einladendes Ambiente.

6. Qualität

Aussagen zur Qualitätspolitik der Einrichtung und zur Weiterentwicklung der Konzeption

Der Qualitätsstandard wird durch das ständige Reflektieren und Überarbeiten unserer pädagogischen Arbeit gesichert und ausgebaut.

6.1 Gesetzlicher Auftrag

Grundlage unserer Arbeit ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).

Die persönliche Eignung aller MitarbeiterInnen im Sinne des §72 SGB VIII wird unter anderem durch die regelmäßige Vorlage eines erweiterten behördlichen Führungszeugnisses überprüft.

Der gesetzlich vorgeschriebene Datenschutz wird gewahrt.

6.2 Sicherheit und Hygiene

Wir achten bei Spiel- und Turngeräten und sonstigem Material auf die Sicherheitsvorschriften. Eine der Mitarbeiterinnen hat die Weiterbildung zur Sicherheitsbeauftragten absolviert.

Für den Kindergarten gibt es einen allgemeinen Hygieneplan, an den sich das Personal zu halten hat.

Zusätzlich wurde ein Hygieneplan mit Maßnahmen zum Schutz von Beschäftigten und Kindern vor einer Infektion mit COVID-19, deren Umsetzung in Kindertageseinrichtungen sinnvoll erscheinen, für die Eltern und das Personal erstellt. Diese werden situationsbedingt laufend überarbeitet und auf den aktuellsten Stand gebracht. Das Personal und die Eltern werden regelmäßig über die überarbeiteten Hygienevorschriften informiert. Alle Beteiligten, Personal und Eltern, haben sich streng an die geltenden Hygienevorschriften zu halten.

Die Kinder werden hierzu kindgerecht in die neue Situation, die Regeln und Hygienemaßnahmen im Kindergarten eingeführt. Natürlich können sich die Kinder nicht immer an die Covid-19 bedingten Hygieneregeln halten, sie wollen miteinander spielen und unbeschwert den Tag verbringen. Dabei vergessen sie auch mal die Regeln. Es wird vom Personal behutsam darauf geachtet, dass die Kinder die für sie geltenden Regeln einhalten. Bei Missachtung werden die Kinder darauf angesprochen und miteinander eine gute Lösung erarbeitet.

6.3 Aufsichtspflicht

Grundsätzlich beginnt die Aufsichtspflicht, sobald die Kinder die Einrichtung betreten und uns per Handschlag begrüßen und endet beim Verlassen der Einrichtung ebenfalls per Handschlag.

Für Veranstaltungen und Aktionen außerhalb des Kindergartens (ohne Eltern) holen wir die schriftliche Einverständnis der Eltern ein.

Auf dem Weg zum Kindergarten und auf dem Nachhauseweg sind die Eltern aufsichtspflichtig.

Bei Veranstaltungen, an denen die Erziehungsberechtigten mit anwesend sind, liegt die Aufsichtspflicht nach dem offiziellen Teil ab der mündlichen Bekanntgabe wieder bei den Eltern.

6.4 Personalentwicklung und Mitarbeiterqualifikation

In der Stellenbeschreibung für die pädagogische Fachkraft (Erzieherin) und pädagogische Ergänzungskraft (Kinderpflegerin) sind die jeweiligen Aufgabengebiete aufgeführt. Es werden in unserem Kindergarten nur Personen beschäftigt, die eine entsprechende Ausbildung erhalten haben.

Jede Mitarbeiterin hat das Recht, an Fortbildungen teilzunehmen. Durch regelmäßige Fortbildungen im pädagogischen, sozialen, religiösen, künstlerischen, rechtlichen Bereich usw., bildet sich das pädagogische Personal stets weiter. Dies bereichert unsere Arbeit und den Austausch im Team sehr, so dass alle davon profitieren können. Auch von Seiten des Trägers wird dies gewünscht und unterstützt. Außerdem informiert sich das Team durch Fachliteratur, den Austausch mit Berufskolleginnen und Info-Veranstaltungen.

Bis zu fünfmal jährlich können Teamfortbildungen stattfinden, an denen das gesamte Personal teil nimmt.

Ein bis zweimal jährlich treffen sich die Leitung und jede Mitarbeiterin zu einem Mitarbeitergespräch. Dieser Austausch trägt zur Qualitätssteigerung bei, indem z.B. spezielle Fähigkeiten einzelner Mitarbeiterinnen, Wünsche oder Verbesserungsvorschläge eingebracht werden. Die Leitung des Kindergartens hat an der Weiterbildung zur "qualifizierten Leitung" teilgenommen und erfolgreich bestanden.

6.5 Kommunikationsstrukturen

Es finden 14-tägig Teamsitzungen mit allen Mitarbeiterinnen statt. Hier planen wir unsere pädagogische Arbeit und besprechen Feste und Feiern, planen Termine, werten Beobachtungen und Dokumentationen aus. Wir geben uns gegenseitig Feedback zur Gruppensituation und der gemeinsamen Arbeit und überlegen weitere Vorgehensweisen. In der kollegialen Beratung erörtern wir gemeinsam ein Problem oder einen Sachverhalt, um miteinander eine Lösungsmöglichkeit für die Kollegin/nen zu finden.

Regelmäßig treffen sich der Kirchenpfleger und die pädagogische Leitung zum gemeinsamen Austausch.

Zusätzlich zu regelmäßigen Leiterinnentreffen der Diözese Regensburg, steht unserem Kindergarten eine Fachberatung des katholischen Caritasverbandes Regensburg zur Verfügung.

Die Dienstbesprechung der Kindergartenleitungen findet im Landratsamt Landshut durch die Kindertagesstättenfachberatungen des Kreisjugendamtes Landshut einmal im Jahr statt. Hier erfahren wir ebenfalls Unterstützung durch die Kindertages-Fachberatung des Landratsamtes Landshut – Kreisjugendamt.

6.6 Systematik der Planung der pädagogischen Arbeit

Unser Jahresthema wird im Team bestimmt, es bietet uns einen weiten Rahmen für Aktionen, Projekte und die grobe Jahresplanung. Ein zeitlicher Plan wie Kirchenfeste, Fasching, Sommerfest ist uns vorgegeben. Die Projektthemen, z.B. das Herbst- oder das Adventsthema, wählen die Kinder in Kinderkonferenzen.

Dazu passend planen wir Lernangebote und Aktionen, die wir nach Interesse der Kinder abstimmen. Diese lassen sich nur im Groben planen und verfeinern sich durch das Mitspracherecht (Partizipation) und die eigene Mitarbeit der Kinder.

Die geregelte Wochenstruktur und der Tagesablauf werden vorgeplant und im Laufe des Jahres mit Hilfe von Reflektion bei Bedarf überarbeitet.

Wir arbeiten situationsorientiert, was bedeutet, dass je nach Interesse der Kinder oder spontanem Input durch Kinder, Eltern, Wetter, Besuche usw. der Tagesplan variieren kann. An der Gruppenzimmertüre hängt der Wochenrückblick aus, welcher regelmäßig aktualisiert wird. Außerdem werden Aktionen und Projekte bildlich an Aushangtafeln in der Garderobe für die Eltern transparent gemacht.

6.7 Dokumentationssystem

Um Entwicklungen und Prozesse festzuhalten, einzuordnen und im Bedarfsfall nachzuweisen, benutzen wir verschiedene Arten der Dokumentation. Diese sind besonders für die gezielte Förderung der Kinder, die Zusammenarbeit mit den Eltern und die stetige Evaluation unserer pädagogischen Arbeit vonnöten.

Für Kinder und Eltern:

- Bastelmappe mit Berichten zu Aktionen / Lerngeschichten
- Tests (Seldak, Kompik)
- Schriftliche Beobachtungen (v.a. Neuanfänger)
- Protokolle über Elterngespräche
- Wochenrückblick
- Aushänge von Aktionen, Projekten und Lernwerkstatt

Für Team und als Nachweis

- Teamprotokolle
- Protokolle über Eltern- und Personalgespräche
- Konzepte und Skripten für Feste und Feiern
- Chronik

6.8 Beschwerdemanagement für die Eltern

Unsere Einrichtung steht allen Rückmeldungen der Erziehungsberechtigten aufgeschlossen gegenüber. Kritik und Vorschläge erkennen wir als hilfreich für eine positive Entwicklung unserer pädagogischen Arbeit. Die Eltern haben jederzeit Gelegenheit für ein kurzes Gespräch mit einer der Erzieherinnen oder der Leitung der Einrichtung. Für ein ausführliches Gespräch vereinbaren wir gerne einen Termin.

Weiter steht es ihnen offen, sich mit ihren Anliegen an den Träger zu wenden.

Unser strukturiertes Vorgehen im Umgang mit Beschwerden:

- Ruhiger Ort für das Gespräch in entspannter und positiver Atmosphäre
- Zeitlichen Rahmen festlegen
- Ungeteilte Aufmerksamkeit dem Gesprächspartner gegenüber
- Inhaltliche Fragen miteinander besprechen, Missverständnisse ausschließen

Falls nötig:

- Gemeinsam Lösungsstrategien und Alternativen suchen
- Planung der nächsten Schritte mit Verwirklichung dieser in begrenzter Zeit
- Nach Verstreichen der vereinbarten Zeitspanne: Nachfrage nach Zufriedenheit und Erfolg

6.9 Elternbefragungen

Ein wichtiger Bestandteil zur Qualifikation ist die Elternbefragung.

Wir sind jederzeit offen für Vorschläge, Verbesserung und Kritik. Dies ist für uns eine Voraussetzung, um zum Wohle der Kinder und in der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team bestmögliche Qualität zu erhalten.

Durch das Ausfüllen des jährlichen Elternfragebogens geben die Eltern uns ein Feedback, wie sie unsere Arbeit sehen. Hier erfahren wir die Meinung der Eltern zu organisatorischen und pädagogischen Bereichen. Wir freuen uns über konstruktive Vorschläge und Anregungen, welche wir im Team besprechen und in unser Konzept einfließen lassen können.

6.10 Evaluation

Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres werden mit Hilfe aller gesammelten Daten und Aufzeichnungen durch Selbstreflexion im Team Veränderungen, Verbesserungen und Bewährtes überarbeitet. Die Zielsetzungen des vergangenen Jahres werden mit den erreichten Zielen abgeglichen. Dabei wird analysiert, warum Ziele nicht erreicht wurden, Lösungswege und Änderungen besprochen und für die weitere Arbeit geplant.

6.11 Sicherung der Qualität externer Zulieferer

Im Rahmen des Schulfruchtprogramms achten wir darauf, dass das angelieferte Obst und Gemüse in einwandfreiem Zustand ist. Jede Lieferung wird auf dem Begleitschein quittiert. Vierteljährlich bestätigen wir den Erhalt der ordnungsgemäßen Ware.

6.12 Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere Arbeit auch anderen zugänglich zu machen, berichten wir in den regionalen Zeitungen über Aktivitäten unserer Einrichtung. Mit Plakaten machen wir auf Veranstaltungen aufmerksam.

Die Konzeption liegt im Kindergarten für alle Eltern zugänglich aus. Sie wird regelmäßig überarbeitet und aktualisiert (fortgeschrieben). Für einen Unkostenbeitrag von 10,00 € kann die Konzeption erworben werden.

7. Quellennachweis - gesetzliche und rechtliche Grundlagen

Unsere Arbeit basiert auf verschiedenen gesetzlichen und rechtlichen Grundlagen

- "Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz"
- "Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung" (BayKiBiG)
- Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII
- Kinder- und Jugendhilfegesetz §8 und §45 SGB VIII

Was ist ein Kind?

Es ist Liebe,
die Gestalt angenommen hat.

Es ist Glück,
für das es keine Worte gibt.

Es ist eine kleine Hand,
die Dich zurückführt in eine Welt,
die Du schon vergessen hast.

Schön dass Du da bist,
und unser Leben reicher machst!

Kinder sind Augen,
die sehen,
wofür wir längst schon blind sind.

Kinder sind Ohren,
die hören,
wofür wir längst schon taub sind.

Kinder sind Seelen,
die spüren,
wofür wir längst schon stumpf sind.

Kinder sind Spiegel,
die zeigen,
was wir gerne verbergen.

(Altes chinesisches Sprichwort)

8. Impressum

Im September 2014 haben wir mit dieser Konzeption begonnen. Sie wird regelmäßig weiter geschrieben und überarbeitet.

Mitwirkende:

Friederike A.-Hermann mit dem Team des Don Bosco Kindergartens Oberroning in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, dem Kirchenpfleger und der Kirchenstiftung Oberroning.

Herausgeber:

Don Bosco Kindergarten Oberroning
Kohlstatt 11
84056 Rottenburg a.d.L.
Tel.: 08785/533
E-Mail: kiga-oberroning@t-online.de

© 2014

Wir widersprechen ausdrücklich jeglicher kommerziellen Weitergabe und Vervielfältigung der Konzeption und der darin abgedruckten Beiträge.